

auch die überaus traurigen Lebensumstände der jungen, unter der harten Landarbeit verkümmerten, lediglich in der Natur Trost findenden Frau ("Da ich nicht mein Gelübde erfüllen kann,/ mich zurückziehen in ein Nonnenkloster, // ist mein versteinertes Herz unbeweglich / wie ein stiller Teich" lauten die ersten beiden, je sieben-silbigen Zeilen eines vierzeiligen Kurzgedichts) auf uns gekommen - aufgezeichnet von und geschildert aus der Sicht der mit ihr in Verbindung stehenden Literaten, die dem mit der vermittelten, von den Eltern beschlossenen Ehe fast zwangsläufig vor-programmierten Untergang der jungen Frau hilflos zusehen mußten.

Der zweite Teil des Buchs, *Translation* [aus dem *Xiqing sanji*] überschrieben (S. 47-146), zeichnet über eine Übersetzung der Nachrichten Shis von der jungen Dichterin zusammen mit der Übertragung ihrer Lyrik, die sich, da der dritte Teil des Buchs diese nochmals bietet, so an zwei Stellen im Buch findet, deren Leben nach. Die von E. Choy formulierte Absicht (S. 33), mit dieser Arbeit in unserer Zeit zum einen auf das Schicksal einer - in meinen Augen höchst besonderen, weil begabten und ihr Talent anwendenden - Frau, nämlich auf "das Leben und Werk einer Bauersfrau des 18. Jh. in China" aufmerksam zu machen, zum anderen Shi Zhenlin und seine Lite-raten-Freunde als Befürworter von reiner "Menschlichkeit" (über ihre Anteilnahme am Los der unterdrückten Frau He) und gleichzeitige Förderer von "Begabung" (ohne Rücksicht auf den gesellschaftlichen Status und das Geschlecht der Geför-derten) vorzustellen, ist als durchaus geglückt zu bezeichnen - der Rezensent hat das Buch gerne und mit Gewinn gelesen!

1)

Lutz Bieg, Köln

**Donald McInnis: Religion im heutigen China. Politik und Praxis. (Deutsche Übersetzung herausgegeben im China-Zentrum, von Roman Malek)**

Nettetal: Steyler Verlag, 1993 (Monumenta Serica Monograph Series XXXI), 619 S.

Der Originaltitel zur vorliegenden Übersetzung lautet: *Religion in China Today, Policy and Practice* (New York 1989). Die Übersetzung dieses hoch bedeutsamen Buches entstand als Gemeinschaftsproduktion des China-Zentrums und des Instituts Monumenta Serica, Sankt Augustin. Wesentlich wird das Thema unter zwei Aspekten behandelt, nämlich "Die Religionspolitik nach der Kulturrevolution" (Teil I) und "Die religiöse Praxis seit der Kulturrevolution" (Teil II). Das "heutige China" ist also die VR China.

Teil I dieses Buches konzentriert sich auf die Präsentation offizieller Dokumente, Gesetze, Erlasse, Bestimmungen und einschlägiger Reden führender Kader, in denen die offiziellen Positionen zum Phänomen "Religion" dargestellt sind. Der Leser erkennt schnell die politische und ideologische Dimension von "Religion". Die einzelnen Kapitel werden kurz und instruktiv eingeführt. Der jeweilige Hauptteil besteht aus den genannten Dokumenten wie z.B. (Presse-)Dokumentationen, die schlagend für sich wirken und keiner weiteren Worte bedürfen. Die grundlegenden Themenkreise sind Fragen der "Religionsfreiheit" und ihrer Ausübung in einem sozialistischen System, das Problem der Überwachung in den Provinzen, wie aber auch speziell etwa "Religionspolitik und nationale Minderheiten" (S.92-100). Die

Thematik "Marxismus, Religion und die Mitgliedschaft in der kommunistischen Partei" (S. 126-137) überlagert unausgesprochen alle Ausführungen aus öffentlichen, autoritativen Quellen. "Religion und Religionspolitik erklärt in einem Lehrbuch für Jugendliche" (S. 145-160) und "Definitionen von Religion im heutigen China" verdeutlichen den Erklärungs- und Rechtfertigungszwang, dem sich eine atheistische Kadregesellschaft in der Realität des eigenen Landes gegenüberieht.

Teil II hebt mit großer Detailfreude auf die einzelnen Religionen ab. Der erste Teil, "Der Buddhismus in heutigen China", behandelt diese Religion auf der "Gemeinde- und Provinzebene" (S.187-215), führt "Berichte der Nationalen Buddhistischen Vereinigung" vor (S.216-223), präsentiert "Die Ausbildung neuer Mönche und Nonnen" (S.224-247), die "Wirtschaftliche Selbstversorgung der Tempel und Klöster" (S.248-261). Auch wird "Der Buddhismus in China" (S.262-286) unter der administrativ-politischen Perspektive dargestellt. Ebenso systematisch werden "der Taoismus" (S.287-306) und "der Islam im heutigen China" (S.313-361) präsentiert. "Religion und Staat", "Islam und Sozialismus" sind hier die bezeichnenden Stichworte. Angemessen breiten Raum nimmt die Darstellung der christlichen Kirchen ein, wo neben den katholischen und protestantischen Kirchen (S.362-425; 426-486) auch die "russisch-orthodoxe Kirche" (S.487-489) behandelt wird. Dieses Kapitel ist für den Europäer besonders aufschlußreich, zumal, historisch gesehen, die Missionierung Chinas zeitweise mit staatlichen Interessen fremder Länder verbunden war, andererseits aber heute unter völlig anderen Bedingungen die christlichen Kirchen Chinas einen starken Zulauf gerade bei der Jugend verzeichnen.

Das Spektrum dieses Buches ist sehr weit gespannt, geradezu umfassend angelegt. So werden neben dem Judentum (S.490-495) auch die "Volksreligiosität" (S.496-507), die "Ersatzreligionen im heutigen China" (Aberglaube und Religion im heutigen China, S.521-550) und u.a. Themen wie "Marxismus als Glaube" (S.574-578) und "Jugend und Religion" (S.582-600) dokumentarisch belegt. Kompetente ohne Leidenschaft geschriebene Einleitungen führen wiederum zu dokumentarischem Material hin. "Ausgewählte Literatur" (S.602; aber "Ausgewählte Quellen" genannt) und ein Index (komp. R.Malek) runden diese bisher einzigartige Präsentation ab.

Neuere Bücher zur VR China behandeln das Thema "Religion" zumeist stiefmütterlich, wenn überhaupt. Diese Übersetzung aus Sankt Augustin mag auch das deutsche sinologische Publikum zur Erkenntnis bringen, daß die gegenwärtige Vernachlässigung des Themas "Religion in China" mit Sicherheit ein Irrweg ist. Wer sich in China bewegt, weiß um die Gegenwart und Relevanz der diversen Religionen, die offen oder verdeckt zutage treten. Es ist sicher notwendig, die Inhalte des vorliegenden Buches im Gedächtnis zu bewahren und bei Beobachtungen oder Gesprächen vor Ort zu berücksichtigen. Dieses Buch verdeutlicht aber auch, daß ohne eine solide Kenntnis der religiösen Gegebenheiten des "alten" China das "neue" nicht angemessen verstanden werden kann. Hier hilft die traditionelle Sinologie weiter, was ein von Autorenkollektiven verfaßter zweiteiliger Beitrag belegt, der sich allerdings auf die Arbeit der internationalen Sinologie bezieht, in: *The Journal of Asian Studies*, Vol.54, 1 und 2 (S.124-160; 314-395), "Chinese Religions, The State of the Field".